

Musikalischer Magnet

9. Lübecker Kammermusikfest vom 13. bis 15. Mai im Kolosseum

LÜBECK – Die Magnetwirkung des Lübecker Kammermusikfestes reicht weit über die Hansestadt hinaus. Immer am Himmelfahrtswochenende ist das Kolosseum seit Jahren Treffpunkt für Musikfreunde aus ganz Deutschland. Die Lübecker Pianistin Evelinde Trenkner veranstaltet dort mit der von ihr gegründeten Scharwenka-Gesellschaft nun schon das 9. Festival mit Highlights der Kammermusik aus der faszinierenden Epoche von 1870 bis 1918. An drei Abenden wird wieder ein musikalisches Zeitalter besichtigt – vom 13. bis 15. Mai jeweils um 19.30 Uhr.

Evelinde Trenkner eröffnet das Festival 1999 mit Xaver Scharwenkas Polnischem Tanz Nr. 1 – Megahit zu Lebzeiten des Komponisten (1850 – 1924) und Daurbrenner noch heute.

Der glanzvolle und geistreiche Franzose Camille Saint-Saëns (1835 – 1921) ist an allen Abenden vertreten – mit seiner Cellosone op. 32 beim ersten Konzert, mit seiner Caprice Héroïque für zwei Klaviere am zweiten Festivalsabtag und mit seinen hinreißenden Beethoven-Variationen für zwei Klaviere beim Finale.

Das mit Schallplattenpreisen überhäufte „Mannheimer Streichquartett“ spielt im Eröffnungskonzert Dvoraks „Amerikanisches“ Quartett op. 86 in Erinnerung an Dvoraks gemeinsame Amerikajahre mit Xaver und Philipp Scharwenka. Soeben haben die „Mannheimer“ Philipp Scharwenkas Streichquartette und sein Klavierquintett auf CD eingespielt. Wenn sie nun am ersten Abend Scharwenkas Streichquartett op. 120 spielen, ist es das schönste Geschenk für die Scharwenka-Gesellschaft und die aus Berlin anreisende Enkelin Philipp Scharwenkas. Am zweiten Abend lassen die „Mannhei-



Macherin des Festivals: Die Lübecker Pianistin Evelinde Trenkner.

Foto: HB

mer“ mit Max Bruchs Quartett op. 9 eine weitere Überraschung folgen.

Das Klavierduo Evelinde Trenkner und Sontraud Spidel – weltweit als „Duo Symphonique“ bekannt – spielt außer Saint-Saëns gleich im ersten Konzert Max Regers „Beethoven-Variationen“ für zwei Klaviere. Hier ist wie im Vorjahr „Reger in geradezu phantastischer Klangfülle“ zu erwarten. Die CD-Aufnahme des Duos ist soeben in die „Top-Liste 1999“ der Neuen Musik Zeitung aufgenommen worden. Am zweiten und dritten Abend kommt das finnisch-deutsche „Pihtipudas Kvintetti“ hinzu – weltweit das einzige feste Klavierquintett. Die Klavierquintette von Sibelius, Kuula und Edvard Elgar sind in unseren Konzertsälen seltene Kostbarkeiten.

Eine Novität bietet die Cello-Sonate des französisch-belgischen Komponisten Adolphe Biarent (1871 – 1916) am zweiten Abend. „Sogar das Lexikon läßt einen hier im Stich – also für uns im Kolosseum genau der richtige Mann“,

freut sich Evelinde Trenkner, die für die beiden ersten Abende den russischen Cellisten Mark Drobinski aus Paris und die belgische „Hofpianistin“ Diane Andersen aus Brüssel eingeladen hat.

Auch 1999 wird eine Komponistin vorgestellt: Mel Bonis (Melanie Demange) mit ihrem Scherzo für zwei Klaviere (1898). Ihr Leben (1858 – 1937) könnte einem der großen Romane ihrer Zeit wie „Madame Bovary“ oder „Anna Karenina“ entnommen sein. Erläuterungen dazu gibt am zweiten Abend Hermann Boie, der auch sonst wieder die zeitgeschichtlichen Hintergründe der Programme aufzeigen wird.

Im Abschlußkonzert stehen nach der Pause „Literarische Chansons“ mit Anna Haent-

jens & Sven Selle auf dem Programm. Wer weiß schon, daß Hans Leips „Lili Marleen“ aus dem Jahre 1915 stammt, als er in den Krieg mußte und sich in der Berliner Chausseestraße von Lili und Marlen verabschiedete? Vom Soldatenleben handeln auch andere Chansons der Kaiserzeit.

Der „Walzerkönig“ Johann Strauß ist vor 100 Jahren gestorben – und so klingen im Kolosseum die beiden letzten Abende mit den großen Walzer-Paraphrasen für Klavier von Alfred Grünfeld und Leopold Godowsky aus – natürlich mit Lev Vinocour, der 1997 mit der „Fledermaus-Paraphrase“ im Kolosseum wahre Triumphe feierte.

Karten: 30 Mark je Konzert, 70 Mark im Abo. Einzelkarte für Schüler, Azubis und Studenten: 10 Mark. Vorverkauf: Musikhaus Robert, Klassik Kontor, Konzert-Agentur Haase in Neustadt. Abendkasse eine Stunde vor Beginn.